

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 20 (1979)
Heft: 1

Artikel: Erklärung von Bern : braucht Entwicklungshilfe die "richtige" ideologische Interpretation, und darf diese die Entwicklungshilfe für sich in Anspruch nehmen? : eine schweizerische Institution und ihre Verknüpfungen

Autor: M.K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094759>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Braucht Entwicklungshilfe die «richtige»
ideologische Interpretation, und darf diese
die Entwicklungshilfe für sich in Anspruch nehmen?**

Erklärung von Bern

Eine schweizerische Institution und ihre Verknüpfungen

Jede Organisation darf ihre eigene Auffassung von Entwicklungshilfe haben. Aber die Öffentlichkeit sollte sie möglichst kennen. Hier wollen wir eine «überparteiliche» Institution mit ihren ausgesprochen parteilichen Affiliationen vorstellen.

Die Erklärung von Bern (EvB) ist 1967 von einigen Theologieprofessoren verkündet worden, denen der Beitrag «der Schweiz» an die Entwicklungshilfe zu gering war. Sie enthielt die Aufforderung an alle, sich freiwillig zu verpflichten, 1 bis 3 Prozent der persönlichen Jahreseinkünfte für Entwicklungswerke eigener Wahl zu spenden. Diesem Aufruf sollen rund 10 000 Personen gefolgt sein.

Eine Namensgleichheit

1971 entstand eine «Vereinigung der Erklärung von Bern für solidarische Entwicklung» mit Domizil Gartenhofstrasse 27 in 8004 Zürich. Sie verfolgt — nach einer Selbstdarstellung — den Zweck, die Informationen über die Beziehungen der Schweiz zur Dritten Welt zu verbinden mit sozialen und politischen Aktionen: Kaffeeaktionen (z. B. Ujamaa), Fleischverzicht, Analyse von Schulmaterial und Kinderbüchern, Unterstützung

der Initiative für Waffenausführverbot und der Mitenand-Initiative.

Die Vereinigung tritt allerdings nicht als solche an die Öffentlichkeit, sondern immer nur mit der Kurzbezeichnung «Erklärung von Bern» (EvB). Es ist aber nicht bekannt, ob die Verkünder der ursprünglichen Erklärung von Bern bei der Vereinigung in Zürich mitmachen oder der Verwendung dieser Bezeichnung zugestimmt haben.

Persönlichkeiten und Kumulierungen

Präsident der Vereinigung EvB war bis vor kurzem Eugen Birrer in Basel. Heute steht Peter Braunschweig an ihrer Spitze. Wie die Vereinigung EvB in ihrem Rundbrief 3/1978 schreibt, ist er «in Bern im Rahmen der bernischen Geschäftsstelle ‚Brot für Brüder‘ (des Schweiz. Evangelischen Kirchenbundes) und des ‚Amtes für Missionen und Oekumene‘ (der Ev. ref. Landeskirche Bern) seit 1974 für unsere Anliegen tätig. Er hat Theologie und Soziologie studiert... Als Nahost-Spezialist kennt man ihn von vielen Radiosendungen her.» Daneben wirkt er bei der sogenannten Christlichen Friedens-Konferenz (CFK) mit, die vom Präsidenten des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes als ein «Instrument der Ostpolitik» bezeichnet worden ist (Evang. Pressedienst, 28. 6. 1972). Peter Braunschweig war im Juni 1978 an einer CFK-Tagung in Prag und hat darüber in der «Basler Zeitung» (30. 6. 1978) und in der «Offenen Kirche» (August 1978) berichtet.

Als Sekretär der Vereinigung EvB fungierte bis Sommer 1978 Rudolf H. Strahm, lic. rer. pol. und treibende Kraft in der Publizistik und Propaganda um Entwicklungshilfe in der Schweiz. Er war eng mit der Arbeitsgruppe Dritte Welt verbunden, als deren Wortführer er im Sommer 1976 im sogenannten Nestlé-Prozess in Bern aufgetreten ist. Heute ist R. H. Strahm einer der zwei Zentralsekretäre der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz (SPS), wo er sich mit Bil-

dungs- und Wirtschaftsfragen befasst; er war Präsident der SPS-Kommission, welche die Banken-Initiative ausgearbeitet hat. R. H. Strahm ist auch publizistisch tätig. Er hat neben zahlreichen Zeitungsartikeln eigene Bücher geschrieben und bei andern mitgearbeitet. Jean Ziegler «leistete er wertvolle Hilfe» für sein Buch «Eine Schweiz — über jeden Verdacht erhaben».

(Die SP-Banken-Initiative stützt sich direkt auf Vorbereitungsarbeiten der EvB. Im «bildungsdossier Banken» der SPS vom Oktober 1978 ist auf der Umschlag-Innenseite zu lesen: «Mitarbeiter der ‚Erklärung von Bern‘ haben an diesem Dossier erheblich mitgearbeitet. Die ‚Erklärung von Bern‘ hat auch wertvolle Untersuchungen zur Bankenfrage angestellt.»)

Als R. H. Strahm von der Vereinigung zur SPS wechselte, hat die Vereinigung EvB die Sekretariatsstelle ausgeschrieben, bezeichnenderweise im politischen Magazin «focus» (April 1978).

Seit Sommer 1978 wird das Sekretariat der Vereinigung EvB je hälftig versehen durch Urs Haymoz und Hans Sonderegger.

«Bewusstseinshilfe» statt Entwicklungshilfe

Man kann politische Propaganda für Entwicklungshilfe machen. Und man kann Entwicklungshilfe für politische Propaganda machen.

Das ist nicht nur eine Möglichkeit, sondern auch eine Wirklichkeit. Gestaltet wird sie von allzu vielen Leuten, Gruppen und Organisationen, die vor der Öffentlichkeit einerseits als überparteiliche Helfer dastehen, andererseits aber durchaus zielbewusst darauf hinarbeiten, dass die Hilfe zur richtigen ideologischen Weltanschauung führt, die sie selber haben. Sie nennen das Bewusstseinsbildung. Und wollen sie mit Entwicklungsgeldern fördern.

1969 veranstaltete der Oekumenische Rat der Kirchen (der sogenannte Weltkirchenrat) die «Konferenz von Montreux». Diese erhob die Forderung, die Kirchen sollten 20 bis 25 Prozent der Gelder, die für Entwicklungshilfe zur Verfügung stehen, für Information und Bewusstseinsbildung in den Industrieländern einsetzen. Die Formel der «Bewusstseinsbildung» ist schon längst zu einem Synonym für politische Beeinflussung geworden. Im Bestreitungsfall fragte man doch ihre Befürworter, wieviel von diesem Anteil denn der bourgeoisen Interpretation von Entwicklungshilfe zur Verfügung gestellt werden solle...

Diese Forderung ist in ihrer oberen Begrenzung auf 25 Prozent von einer Kommission übernommen worden, die von den wichtigsten schweizerischen Hilfsorganisationen gebildet worden ist, um eine Neukonzeption der schweizerischen Entwicklungspolitik (nicht Entwicklungshilfe) auszuarbeiten.

Teppiche als Kunstwerke.

Wir haben im Orient Teppiche gefunden, die so einzig sind in ihrer Art, so wertvoll und schön, dass sie die Bezeichnung Kunstwerk ohne weiteres verdienen.

Weiß sie so selten, alt und kostbar sind, haben wir diese Teppiche in einer Sammler-Kollektion zusammengefasst.

Wenn Sie Ihr gutes Geld in wertbeständigen, heute noch günstigen Teppichen anlegen wollen, sollten Sie das lieber heute als erst morgen tun.

Geelhaar

W. Geelhaar AG, Thunstrasse 7, 3000 Bern 6
Marktgasse 42, 3011 Bern
Teppich-Showroom Zürich, Zweierstr. 35, 8004 Zürich

Urs Haymoz hat Oekonomie studiert und ist Verfasser von «Finanzplatz Schweiz und Dritte Welt». Werner Meyer («Basler Zeitung» vom 26. 10. 1978) charakterisiert diese Schrift als «eines jener Bücher, die an Ziegler's „Eine Schweiz...“ anschliessen». Er bezeichnet Haymoz als SPS-Experten für die Banken-Initiative.

Hans Sonderegger hat Theologie und Oekonomie studiert. Er war im Filmkollektiv, das den Tansania-Film «Die Bauern von Mahembe» gedreht hat. In diesem Kollektiv war u. a. noch das Theologen-Ehepaar Andreas und Esther Enderli, die mit der Arbeitsgruppe Dritte Welt in den sogenannten Nestlé-Prozess verwickelt waren. H. Sonderegger ist in Zürich durch seine Aktivität für diese Arbeitsgruppe hervorgetreten, war aber nicht in den Prozess einbezogen.

Im Sekretariat der Vereinigung EvB in Zürich wirkt auch Dr. phil. Anne-Marie Holenstein. Sie ist Redaktorin der ungefähr vierteljährlich erscheinenden «Rundbriefe» der Vereinigung EvB. Sie schreibt ferner für eine Reihe von Zeitungen

wie «Zürcher Student», «Offene Kirche», «Lehrzeitung», «Basler Zeitung».

Im Rahmen der Vereinigung EvB ist auch *Regula Renschler* aktiv. Sie befasst sich vor allem mit Kinderproblemen. Sie ist Verfasserin von «Schule und Dritte Welt», «Dritte Welt: empfehlenswerte Kinder- und Jugendbücher» u. a. m.

Die Vereinigung EvB will etwa 1200 Mitglieder und 1000 Sympathisanten haben. Für 1975 ist ein Jahresbudget von Fr. 350 000.— bekanntgeworden. Das Geld soll von Mitgliederbeiträgen und dem Erlös aus Publikationen stammen. Es ist bekannt, dass die Gesamtkirchengemeinde der Stadt Bern damals den Betrag von Fr. 14 000.— zur Verfügung gestellt hat.

Seit 1971 besteht zudem eine «Schweizerische Vereinigung zur Förderung der Erklärung von Bern», die sich um Mittelbeschaffung bemüht. Diese ist ebenfalls an der Gartenhofstrasse 27 in Zürich domiziliert.

Von den eingangs erwähnten Aktionen der Ver-

einigung EvB sind die Ujamaa-Kaffee-Verkäufe besonders bekanntgeworden, bei denen u. a. «Brot für Brüder» und der «Schweizerische Friedensrat» mitgewirkt haben.

Die Pointe der Kaffee-Aktion

Mit dieser Aktion sollten durch Direkteinkauf und unter Umgehung des kapitalistischen Grosshandels bei gleichbleibenden Verkaufspreisen in der Schweiz den Kaffeebauern in Tansania bessere Erlöse und den Käufern in der Schweiz Pulverkaffee «ohne kolonialistischen Nebengeschmack» und «bessere Informationen» vermittelt werden. Es handelte sich um Aktionen in der Grössenordnung von Fr. 300 000.—.

Wie durch eine Publikation im Evangelischen Pressedienst vom 6. September 1978 bekanntgeworden ist, erhält aber der Kaffeebauer in Tansania in jedem Fall den gleichen Preis, «ungeachtet dessen, ob der Kaffee in Bohnen oder in Pulverform exportiert wird oder direkt an die OS3 in der Schweiz verkauft wird». (OS3 ist eine Organisation, welcher die Vereinigung EvB, der Dachverband der 3. Welt-Läden und die Hilfswerke Brot für Brüder, Fastenopfer, Helvetas, Swissaid u. a. m. angeschlossen sind).

Pikantes Detail: Die staatliche tansanische Pulverkaffee-fabrik, die den Ujamaa-Kaffee lieferte, wird auf Wunsch der tansanischen Behörden ausgerechnet von Nestlé betrieben.

Am 3. Juni 1978 hat die Vereinigung EvB Dokumente veröffentlicht, die dartun sollten, dass Multis die UNO zu unterwandern versuchen. Den dazu benötigten Einblick in diese Dokumente soll sich die Vereinigung EvB in der Nachlassstiftung des 1974 verstorbenen Wirtschaftsberaters Christoph Eckenstein verschafft haben, dessen Andenken — unter anderen — Jean Ziegler das Buch «Die Schweiz — über jeden Verdacht erhaben» gewidmet hat. M. K.



Bei Ihrem Buchhändler
ISBN 3-85401-002-8

Christentum- Marxismus

Das Thema des Jahrhunderts

... Berdjajew, ein russischer Denker von Rang, war als Augenzeuge der «großen Oktoberrevolution» in seiner Jugend selbst ein glühender Anhänger des Marxismus. Nachdem seine Träume bereits im Morgengrauen des anbrechenden kommunistischen Terror verglüht waren, begann sich Berdjajew nach einer qualenden Gewissensforschung langsam dem Christentum zuzuwenden. Er vermag somit das Christentum aus marxistischer und den Marxismus aus christlicher Sicht zu kritisieren ...

Berdjajew sieht den Ursprung und die spätere Blüte des Marxismus, seine weltweite Verbreitung und seine Faszination auf eine gurgläubige oder fanatisch indoktrinierte Jugend hauptsächlich im Versagen des Christentums. Die zum Teil unmenschlichen, dem christlichen Geist jedoch sicherlich zutiefst entgegenge-setzten Mißstände und Widersprüche bilden Berdjajew zufolge den christlichen Kern das Gift des Marxismus erst positiv wird, die christliche Soziallehre bezeichnet das, was heute unser dem Begriff christliche Soziallehre bezeichnet wird, die Gesellschaft nicht positiv zu verändern, dann wird sie durch Klassenhaß und Klassenkampf verändert werden.

Abg. Dr. Hans Benediktter
in «Dolomiten», 26.10.78

Edition Neue Mitte
Postfach 12, A-1033 Wien
Tel. (0222) 73 37 03
Herbert Giller: **Weitere Publikationen:**
Kritik und konstruktive Alternativen
zum dialektischen Materialismus
KOMMUNISMUS?
Karl Ebinger: **HAT DER WESTEN
ZUKUNFT?**
Zeitschrift **Integral**

Bestellen Sie eine kostenlose
Probenummer der Zeitschrift
Integral

In Kürze

In der BRD sind alle politischen Parteien (und besonders dramatisch die CDU) überschuldet. Oder vielmehr fast alle, denn es gibt doch eine Ausnahme: die DKP, die jährlich bis zu 50 Millionen aus der DDR erhält.

*

In der letzten Nummer (S. 11) hatten wir über die sowjetische Verkaufspraxis der «komplexen Garnitur» berichtet. Das System besteht einfach darin, dass man eine begehrte Ware nur dann erhält, wenn man eine unerwünschte (und oft unbrauchbare) dazukauf. Aber die angeführten Beispiele sind noch gar nichts im Vergleich zu dem, was einem laut «Sowjetskaja Rossija» im Eisenbahnbuffet der Stadt Kamensk-Uralskij begegnen kann. Dort kriegt man kein Bier zu trinken, wenn man nicht bei der Buffetdame ein Polyäthylensäcken für 16 Kopeken dazukauf, und in diesem Behälter wird ihm das Getränk eingeschickt. Und wenn der Kunde dann merkt, dass er unmöglich aus dem Ding trinken kann, weist man ihn auf einen weiteren Kundendienst des Buffets hin: Er darf sein Bier in ein Bierglas umgiessen. Vorausgesetzt, er kauft es. Für 24 Kopeken.